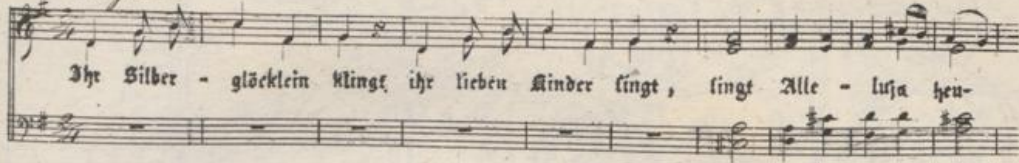


Himmelfahrtslied.

Allegretto

Ihr Silber - glöcklein klingt, ihr lieben Ainder singt, singt Alle - luja heu-



te, singt Alle - luja heute, und danket Gott, und danket Gott mit Freude.

Die frommen Jünger sein
die waren im Verein
da ist er heute ihnen
zum letzten Mal erschienen.
Nun scheidet er von Euch
und kehret in mein Reich,
so zieht hinaus und lehret
was ihr von mir gehöret.
Wer leset auf mich vertraut
der hat sein Heil erbaut;
und Segen wird er haben
und Wunderkraft und Gaben.
Und scheidet er von hier,
dann geht er ein zu mir,
wo lichte Himmelskronen
die Seligen belohnen.
Als so das ew'ge Licht,
die ew'ge Weisheit spricht:
da wird zum Himmel oben
der Herr empoc gehoben.

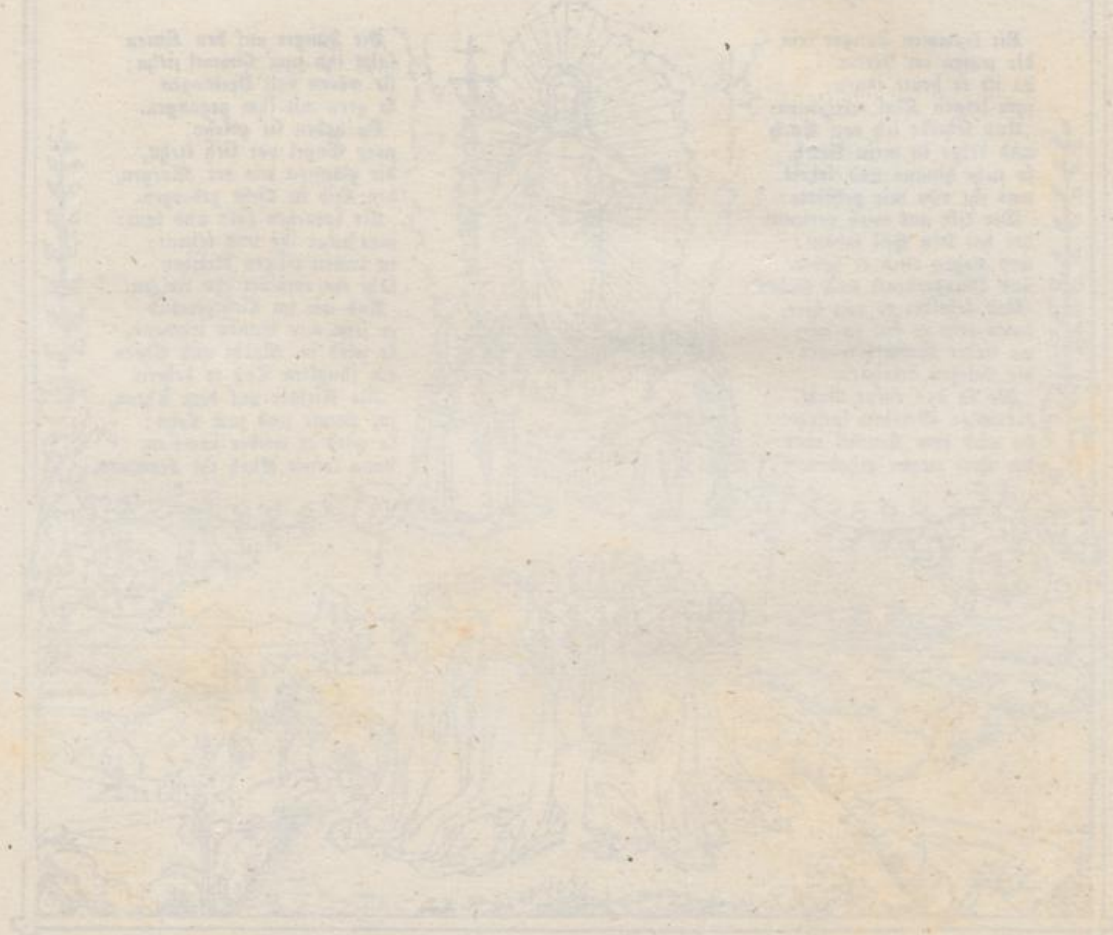


Die Jünger auf den Anien
sahn ihn zum Himmel ziehn;
sie waren voll Verlangen
so gern mit ihm gegangen.
Da haben sie gesehn
zwey Engel vor sich stehn,
die glänzten wie der Morgen,
den Leib in Licht geborgen.
Sie sprachen süß und laut:
was sehet ihr und schaut;
zu seinen sel'gen Reichen
sahet ihr verklärt ihn steigen.
Und wie im Lichtgewand
er jetzt von hinnen schwand,
so wird in Macht und Ehren
am jüngsten Tag er kehren.
Als Richter auf dem Ehren,
zur Strafe und zum Lohn;
so wird er wieder kommen,
dann freuet Euch ihr Frommen.



[Faint Title]

[Faint lyrics]



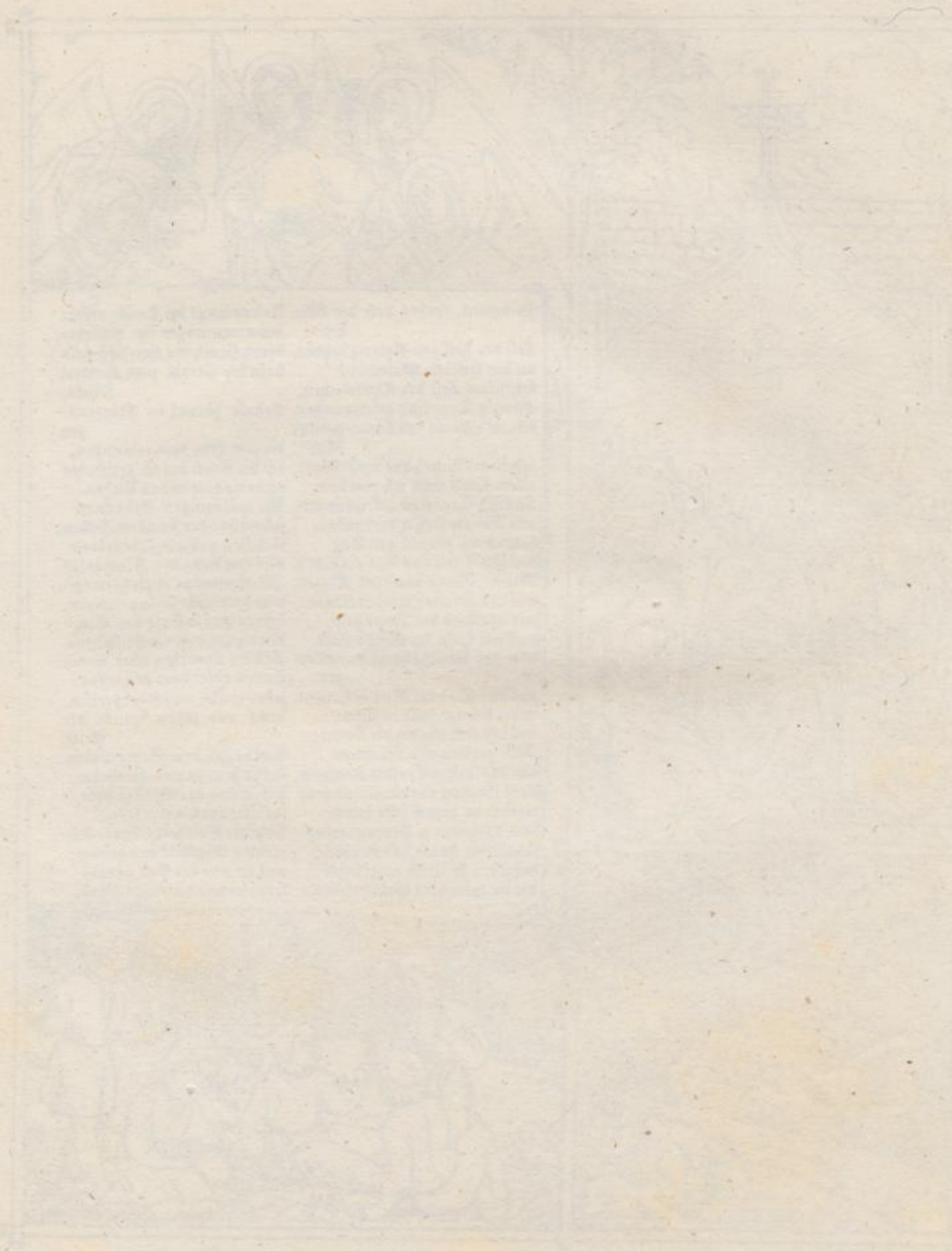
[Faint lyrics]



Pfingsten, frohes Fest des Glühens
 Fest des heil'gen Götterglühens,
 du des Geistes Maienzeit,
 schönstes Fest der Christenheit.
 Fünzig Tage sind geschwunden,
 Fünzig Tage sind geschwunden,
 seit an's Kreuz das Lamm gebunden,
 den,
 Scheidend sprach das frohe Wort:
 einen Crost send' ich von dort.
 Fünzig Tage sind geschwunden,
 alle Jünger steh'n verbunden,
 harren all' am heil'gen Tag
 auf den Crost von dem er sprach.
 Wie die Blume harret des Maien,
 auf das Fest sich Kinder freuen;
 wie um Brod der Arme geht,
 und um Licht der Blinde sleht.
 Wie der Kranke harret des Morgen,
 auf das Kind der Mutter Sorgen;
 dürre Saatgen das es thaut,
 auf den Bräutigam die Braut:
 Also harren alle Frommen
 auf des frohen Crostes Kommen,
 das ihr Herz noch kalt und arm
 werde von dem Geiste warm.
 Windgebraus u. Sturmestoben
 sehallt im Hause da von oben;
 denn der Geist ist eingekehrt
 der im Hauch die Welt zerstört.

Und es steigt die Laube nieder
 Flammenzungen ihe Gesieder,
 deren Gluth ins Herz sich goss
 das der Strahl zum Himmel
 schloß.
 Schloß hinauf in Feuerjun-
 gen
 die zum Lobe deß erklungen,
 der die Kraft des ew'gen Lichts
 niederlandte in das Nichts.
 Der voll innigem Erbarmen
 judem Sünder, kam dem Armen,
 ihm sich gab als Lebensbrod,
 und empfieng den Kreuzestod.
 Alle Herzen hat's durchdrungen,
 was berauht sie so gelungen;
 keines war so starr von Eis,
 das nicht ward vom Geiste heils.
 Und die Sprachen aller Orten
 sind zu einer dort geworden;
 jeder weils, was jeder preist,
 denn aus jedem spricht der
 Geist.
 Laube mit dem Lichtgesieder
 steige heut zu uns hernieder;
 sieben sind der Gnaden dein,
 laße sie auch unser seyn.
 Schenke Weisheit, schenke Güte,
 rechten Glauben uns behüte;
 und ist uns der Tod genäht
 schenke uns die ew'ge Gnad.

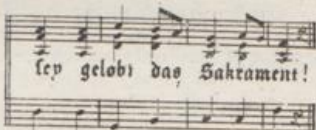




Ein schönes altes Lied zu Frohnleichnam.

Andantino

Gottes Welt, wohl bestellt,
wie viel zählt du Stäublein?
ohne Zahl, so vielmal
sey gelobt das Sakrament!



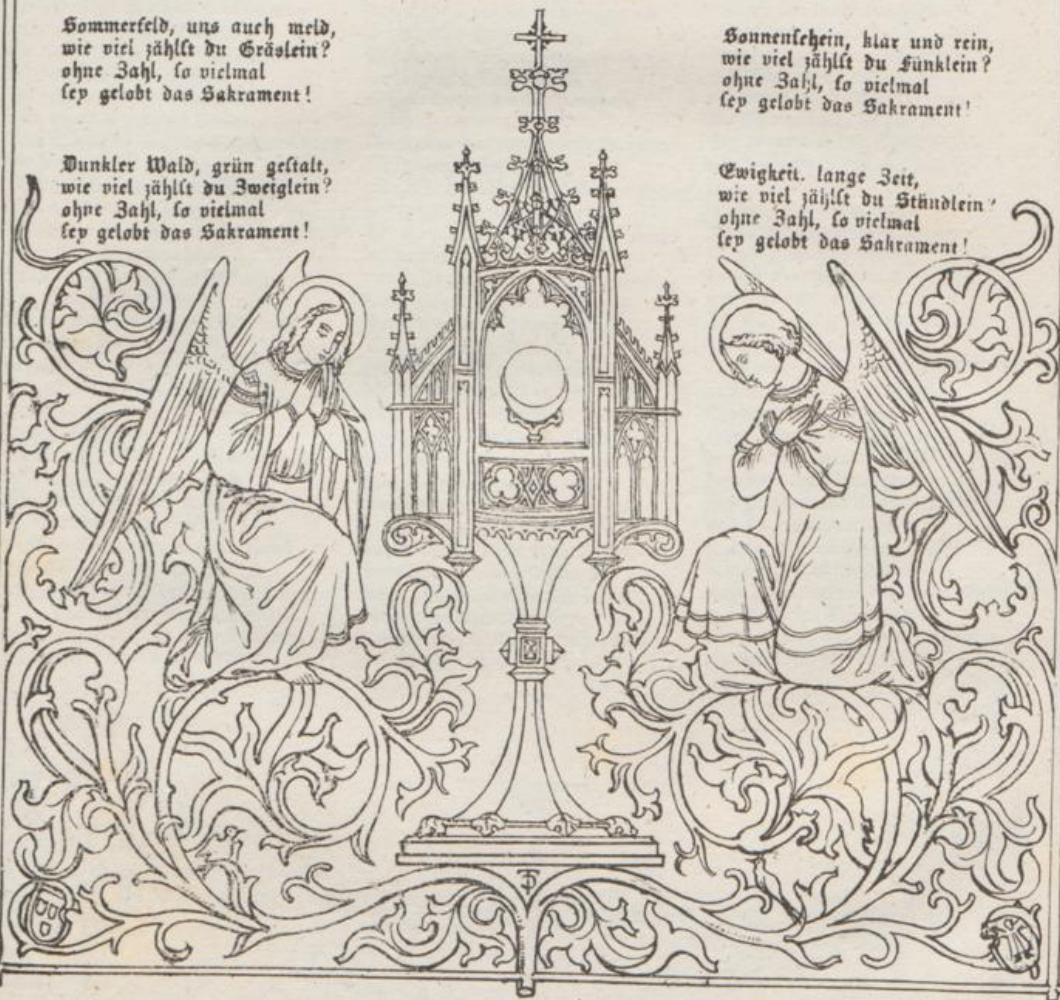
Tiefes Meer, weit umher,
wie viel zählt du Tröpflein?
ohne Zahl, so vielmal
sey gelobt das Sakrament!

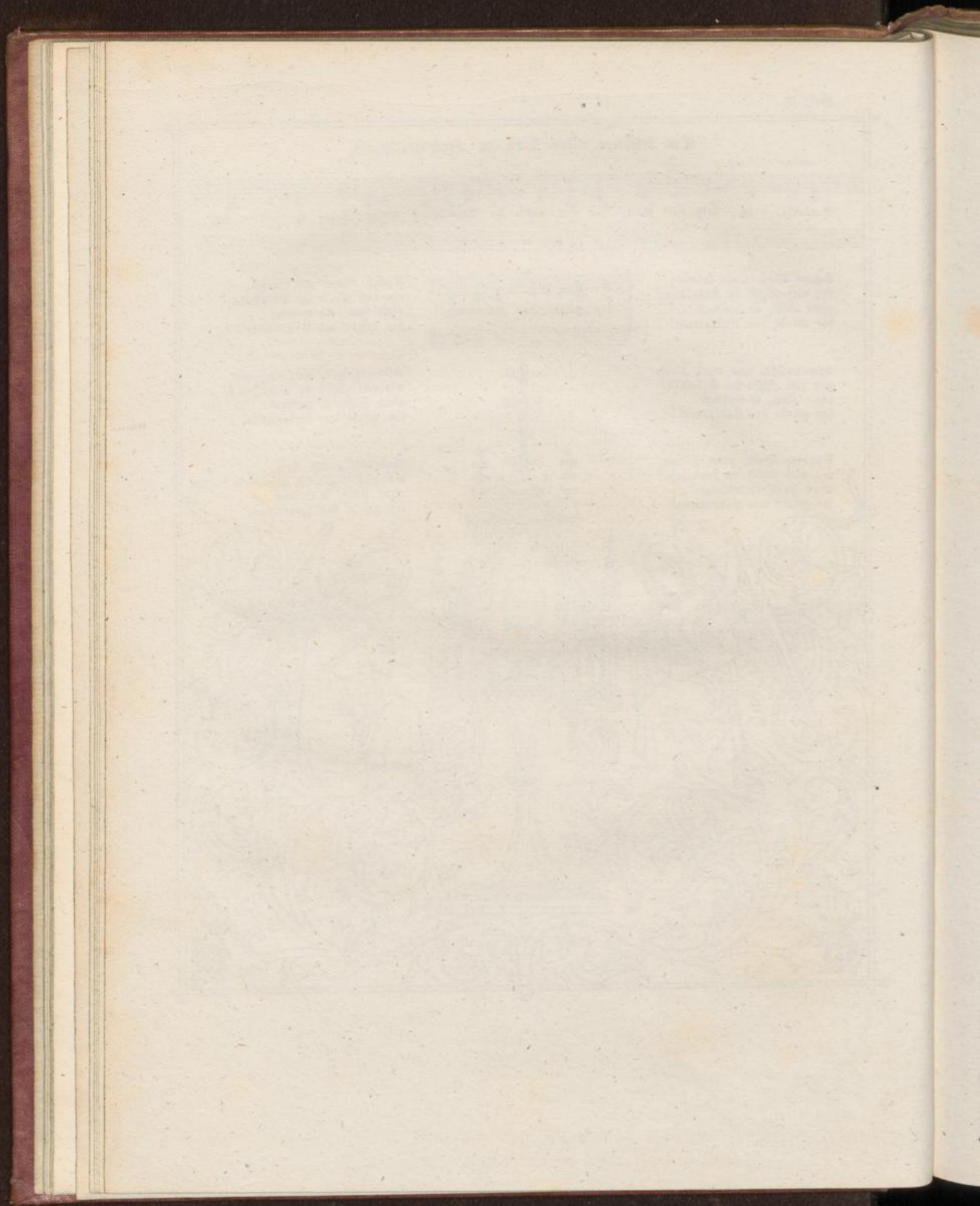
Sommerfeld, uns auch meld,
wie viel zählt du Gräslein?
ohne Zahl, so vielmal
sey gelobt das Sakrament!

Sonnenschein, klar und rein,
wie viel zählt du Funklein?
ohne Zahl, so vielmal
sey gelobt das Sakrament!

Dunkler Wald, grün gestalt,
wie viel zählt du Zweiglein?
ohne Zahl, so vielmal
sey gelobt das Sakrament!

Ewigkeit, lange Zeit,
wie viel zählt du Stündlein?
ohne Zahl, so vielmal
sey gelobt das Sakrament!





Die Befreiung Wiens 12 Sept. 1683.

Ein Falke späht vom Felsenest
so weit, so weit ins Land,
er späht nach Ost und späht nach West,
hinab hinauf den Strand.
Der Falke ist Graf Stahremberg
hoch auf dem Stephansthurm;
doch Türken nur und Türken nur
sieht nahen er zum Sturm.
Da rief er Born- und Kummervoll:
die Noth die klag ich Gott,
dass man mich so verlassen hat
dem argen Türk zum Spott.
Nun pflanz ich auf den Stephansthurm
die heil'ge Kreuzesfahn,
ihr Sinken klag den Christen all,
dass wir dem Falle nah.
Und stürzt die Fahn vom Stephansthurm
dann siehe Gott uns bey,
dann decke sie als Leichentuch
den Stahremberger frey.
Der Sultan rief dem Stahremberg:
bey Allah hör mein Wort,
ich werf die Fahn vom Stephansthurm
und pflanz den Halbmond dort.
Ich mache Wien zur Türkenstadt,
Bankt Stephan zur Moschee;
ich reiße die Maid aus Mutter-Arm
und bring dem Bruder Weh.
Der Sultan und der Stahremberg
die sprachen fürder nicht,
denn mit dem ehernen Feuermund
das Feldgeschütz nun spricht.
Ach Stephan heiliger Gottes-Mann
Ihr warlen dich einst todt,
wie bringen sie nun ach dein Haus
durch manchen Wurf in Noth

Jetzt ist o Wien dein bester Schilt
des Stahrembergers Brust,
wie trifft so gut sein lehartes Schwert,
wie schwingt er es mit Lust.
Und neben ihm steht Kollonits
ein Bischof Gotterfüllt,
des milde Hand die Schmerzen all
der wunden Helden stillt.
Die Fahne auf dem Stephansthurm
wohl lechzig Tage stand,
es hielt sie fest der Stahremberg
mit seiner treuen Hand.
Die Fahne auf dem Stephansthurm
die fängt zu wanken an;
was hilft ach Gott ein wunder Mann,
wenn hundert Feinde nah.
Die Fahne auf dem Stephansthurm
die wankt, die sinkt, die bricht;
nun helf uns Gott, ruft Stahremberg,
denn länger halt ich's nicht.
Der Türke ruft in stolzer Lust:
Allah der Sieg ist dein!
gefallen ist die Kaiserstadt!
der Kaiserthron ist mein!
Von Hörnern- und Trompetenschall
tönt plötzlich da ein Klang:
heil Kollonits! heil Stahremberg!
so ruft ein Schlachtfelgung.
Es tönt so froh und tönt so hell,
als giengs zu Can; und Wein:
das ist die deutsche Ritterschaft
von Elbe, Main und Rhein.
Es tönt so stark und tönt so tief
als jög der Bäum herbey:
von Oestreich ist's die Heldenkraft,
von Bayern ist's der Crey

Es tönt wie wilde Meeresfluth
die hoch sich hebt am Strand;
Sobiesky ist's, der Pohlenfürst,
ein Held gar wohlbekannt.
Der Türke rauft im Grimm sein Haar
von Rachedurst entbrannt,
und mordet die Gefangnen all
mit kalter Mörderhand.
Nun eilt ihr Helden, eilt herbey,
zum Kampf so hart und heils;
zu retten heut die Christenheit,
das ist des Kampfes Preis.
Ein Feuer war das Christenheer
von heil'gem Muth entbrannt,
so brach es auf die Türken ein,
ein Blitz von Gott gelandt.
Der Lotharinger tritt voran,
die Polen folgten nach;
doch keiner zählt die Helden all
von jenem Ehrentag.
Die Türken standen muthig erst
dann wichen sie zurück,
dann brach das Feuer durch sie durch
zu Rauch war da ihr Glück.
Ein weites, weites Feichfeld
ward rings das Donauthal;
dort sank in Staub der Türken Stolz,
dort steht ihr Todtenmal.
Bey Pauken und Trompetenschall
und Freudenfeuerchein
so zieht geschmückt das Christenheer
ins Creye Wien nun ein.
Und noch steht auf dem Stephansthurm
das Kreuz der Christenheit,
zum Zeichen, wie vereinte Kraft
die Kaiserstadt befreit



The following is a list of the names of the persons who were present at the meeting of the Board of Directors of the Company held on the 15th day of January 1880.

Mr. J. B. Smith	Mr. W. H. Jones	Mr. C. D. Brown
Mr. E. F. Green	Mr. G. A. White	Mr. H. K. Black
Mr. I. L. Gray	Mr. M. N. Blue	Mr. O. P. Red
Mr. Q. R. Purple	Mr. S. T. Yellow	Mr. U. V. Orange
Mr. W. X. Pink	Mr. Y. Z. Silver	Mr. A. B. Gold
Mr. C. D. Iron	Mr. E. F. Copper	Mr. G. H. Lead
Mr. I. J. Tin	Mr. K. L. Zinc	Mr. M. N. Nickel
Mr. O. P. Cobalt	Mr. Q. R. Selenium	Mr. S. T. Tellurium
Mr. U. V. Vanadium	Mr. W. X. Chromium	Mr. Y. Z. Manganese
Mr. A. B. Silicon	Mr. C. D. Boron	Mr. E. F. Fluorine
Mr. G. H. Chlorine	Mr. I. J. Sulfur	Mr. K. L. Phosphorus
Mr. M. N. Arsenic	Mr. O. P. Antimony	Mr. Q. R. Bismuth
Mr. S. T. Cadmium	Mr. U. V. Mercury	Mr. W. X. Platinum
Mr. Y. Z. Palladium	Mr. A. B. Rhodium	Mr. C. D. Iridium
Mr. E. F. Osmium	Mr. G. H. Rhenium	Mr. I. J. Ruthenium
Mr. K. L. Barium	Mr. M. N. Strontium	Mr. O. P. Calcium
Mr. Q. R. Magnesium	Mr. S. T. Potassium	Mr. U. V. Sodium
Mr. W. X. Lithium	Mr. Y. Z. Rubidium	Mr. A. B. Cesium
Mr. C. D. Francium	Mr. E. F. Actinium	Mr. G. H. Thorium
Mr. I. J. Uranium	Mr. K. L. Radium	Mr. M. N. Polonium
Mr. O. P. Astatine	Mr. Q. R. Tellurium	Mr. S. T. Selenium
Mr. U. V. Vanadium	Mr. W. X. Chromium	Mr. Y. Z. Manganese
Mr. A. B. Silicon	Mr. C. D. Boron	Mr. E. F. Fluorine
Mr. G. H. Chlorine	Mr. I. J. Sulfur	Mr. K. L. Phosphorus
Mr. M. N. Arsenic	Mr. O. P. Antimony	Mr. Q. R. Bismuth
Mr. S. T. Cadmium	Mr. U. V. Mercury	Mr. W. X. Platinum
Mr. Y. Z. Palladium	Mr. A. B. Rhodium	Mr. C. D. Iridium
Mr. E. F. Osmium	Mr. G. H. Rhenium	Mr. I. J. Ruthenium
Mr. K. L. Barium	Mr. M. N. Strontium	Mr. O. P. Calcium
Mr. Q. R. Magnesium	Mr. S. T. Potassium	Mr. U. V. Sodium
Mr. W. X. Lithium	Mr. Y. Z. Rubidium	Mr. A. B. Cesium
Mr. C. D. Francium	Mr. E. F. Actinium	Mr. G. H. Thorium
Mr. I. J. Uranium	Mr. K. L. Radium	Mr. M. N. Polonium
Mr. O. P. Astatine	Mr. Q. R. Tellurium	Mr. S. T. Selenium



Die Fuggerey

Das Glück dreh: sich im Kreise,
es kömmt u. geht vorbeyp,
nur was in Gott gegründet,
das bleibet ewig neu.

Zu Augoburg war ein Weber,

Hans Fugger zugenant,
der war mit seinen Söhnen
als Weber wohl bekannt.

Er und die Söhne woben,
bey Tag und auch bey Nacht,
dals gleich u. rein die Fäden,
dels hatten sie wohl acht.
Drum kaufte Jeder gerne
von ihrem Tuch so fein,
sie woben goldne Sterne
der Creue ja hinein.

Der Creue u. des Glaubens
und frommen Bürgerinn;
Garmherzigkeit und Liebe,
das mehrte den Gewinn.

Da ward an Gold u. Ehren
gar reich u. gros ihr Haus,
der Kaiser u. die Fürsten
die giengen ein und aus.

Die Weber wurden Grafen,
ihr Wort galt weit u. breit,
sie woben mit den Fürsten
am Weberstuhl der Zeit.

Noch bey den hohen Ehren,
die ihnen Gott verlieh,
vergassn doch die Grafen
den armen Weber nie.

Was hilft uns unser Weben,
so dachte stets ihr Herz,
es kömmt ja doch der Segen
dazu erst himmelwärts.

Drum nahmen sie ins Schilde
die Lilien von dem Feld,
die spinnen nicht noch weben,
und die doch Gott erhält.

Drey Brüder waren Ihrer,
die reichten sich die Hand;
Ulrich, Georg und Jacob.
so waren sie genannt.

Die sprachen zu einander:
die Güter dieser Zeit,
die müssen wir verrechnen,
einst in der Ewigkeit.

So laßt ein Werk uns gründen,
hier mit vereinter Kraft,
womit wir mögen geben
Gott einstens Rechenschaft,
Zu Augoburg bey St. Jacob
da hub ein Graben an,
ein Zimmern u. ein Mauern
von manchem Handwerksmann.

Mit hundert kleinen Häusern
ein Städtlein stieg empor,
mit Brunnen u. mit Strassen
und seinem eignen Chor.

Und als das Werk vollendet.
da weichten es die Drey,
dals armen frommen Bürgern
es eine Wohnung sey.

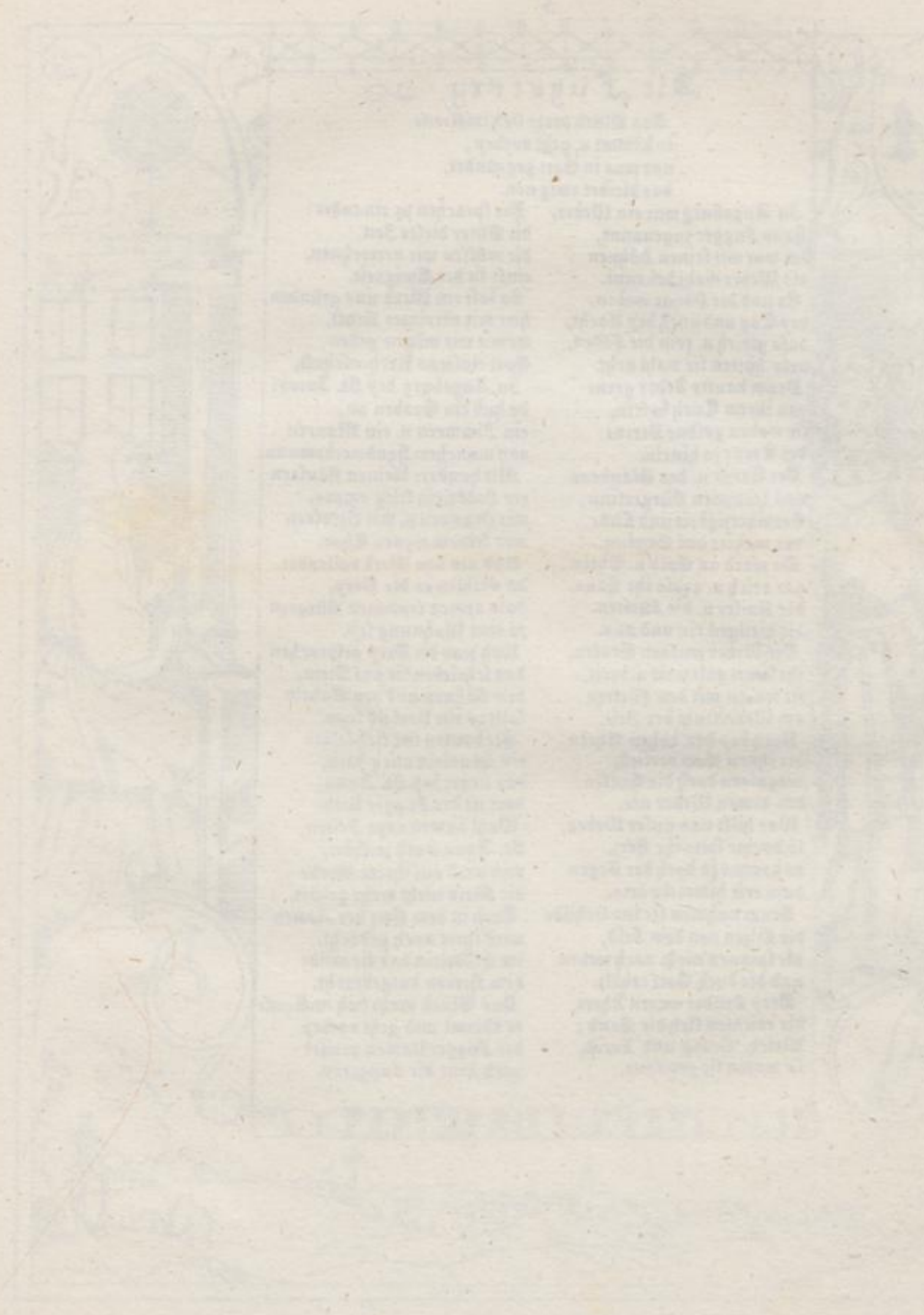
Und was die Drey gesprochen
das schrieben sie auf Stein,
den Söhnen und den Enkeln
sollt es ein Vorbild seyn.

Sie bauten für sich selber
ein Häuslein auch dazu,
das lieget bey St. Anna,
dort ist der Fugger Ruh.
Wohl kamen arge Zeiten,
St. Anna ward zerstört,
nun wird auf ihrem Grabe
die Aelts nicht mehr gehört.

Noch in dem Herz der Armen
wird ihrer noch gedacht,
im Städtlein das sie milde
dem Herren dargebracht.

Das Glück dreht sich im Kreise
es kömmt und geht vorbeyp
der Fugger Namen preiset
noch heut die Fuggerey.





Albrecht Dürer.

geb. 1471. † 1528.

Das war Herr Max der Kaiser
der war an Adel reich;
an ritterlichem Muthe
kam ihm kein Ritter gleich.

Das war der Albrecht Dürer
der seine Kunst verstand,
ein hochberühmter Meister
im deutschen Vaterland.

Da kam der Max zum Dürer,
den Meister wollt er sehen,
der ewige Gedanken
in Bildern liefs erstehen.

Gedanken also herrlich,
so hoch, so ernst und rein
dals sie der Erde zeigen
des Himmels Wiedersehen.

Vom Lob des edlen Kaisers
beschämt der Dürer schweigt,
da wanket seine Leiter
indem er nieder steigt.

Dem Edelmann zur Seite
dem rief Herr Max zur Hand:
dals er dem Dürer halte
die Leiter an der Wand.

Der Edelmann der jaudert,
ihm dünkt der Dienst zu schlecht,
er spricht: des Malers Leiter
die hält gar wohl mein Knecht.

Da sprach gar ernst der Kaiser
wie thut dem Stolz mir leid,
der nicht den Künstler ehret
dels Adel Gott geweiht.

Ich kann als Kaiser machen,
den Knecht zum Edelmann,
doch Gnaden gros wie diese
nur Gott verleihen kann.

Drauf schaute Max dem Dürer
und seiner Kunst zur Stund
drey silberweisse Schilde
auf himmelblauem Grund.

Ihr jungen Herrn und Grafen
ehret dieses Wappen kein
und seyd ihr arm an Chäten
dann glaubt nicht reich zu seyn.

Zu allen Künstlern aber
des Dürers Wappen spricht:
wenn ihr nicht malt wie Dürer,
dann dünkt euch Dürer nicht.

Dem Adel und den Künstlern
ist Demuth hohe Zier;
das lehret dich der Dürer,
der Kaiser sagt es hier.



F. P.

Abend-Lied.

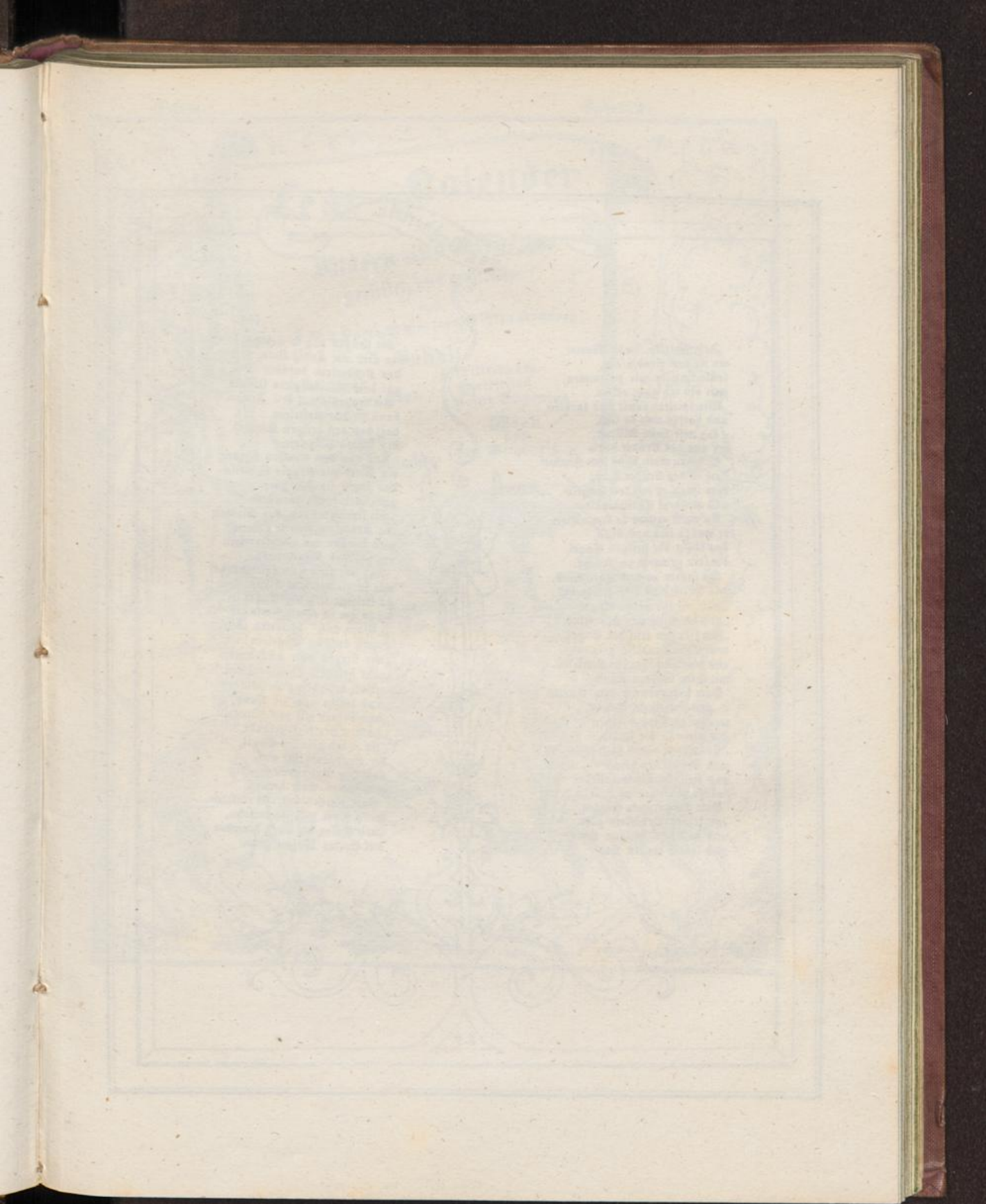
Schwebend, doch nicht zu schnell.



Er wacht getreu
Ich aber sey
Ein ewig dankbar Kind,
Auf sein Gebot schweigt selbst der Sturm,
Und schmeichelnd kost der Wind.

Sankt spielt die Luft
Mit Blüthendust
Schlaf süß, du schöne Welt,
Wenn mir kein Morgen wiederkehrt,
Dank ich im Sternenzelt.





Das Brüberlein.

Ach Mutter, liebe Mutter
wo ist das Brüberlein,
sonst spielten wir zusammen,
jetzt bin ich ganz allein.
Wir spielten sonst und lachten,
und hatten uns so lieb,
o sag mir liebe Mutter,
wo nur der Bruder blieb.

O schau mein Kind zum Himmel,
dort ist der Bruder dein;
dort spielt er mit den Engeln
und mit dem Christkindlein.

Du weist er war so freundlich,
er war so lieb und brav,
das sah'n die heiligen Engel,
die sein gewacht im Schlaf.

Sie sagten es dem Christkind,
das Christkind rief geschwind:
„nun eilt ihr lieben Engel,
„und führt zu mir das Kind.“

Da giengen still die Engel,
oom Christkindlein gelandt,
und machten ihm ein Bettlein,
mit ihrer weisen Hand.

Dort draussen in dem Garten,
in gottgeweihtem Grund,
wo heilge Kreuze stehen
gar viele in die Rund.

Sie traten drauf ganz leise
zum Brüberlein heran
und siengen Himmelslieder
so süß zu singen an.

Vom ewiggrünen Garten,
oan seinen Schäflein gut,
und von dem heiligen Hirten
und seiner treuen Hut.

Sie sangen ach so lieblich,
ihr Lied wie Honig floß,
das Brüberlein darüber
gar bald die Augenlein schloß.
Sie trugen's auf den Armen
dann in das Bettlein,
dort bey den heiligen Kreuzen,
bey süßen Veigelein.

Und von dem feinsten Kinnen
ein Kleid wie Schnee so weiß
das zogen sie ihm über
ganz sachte und ganz leis

Sie flochten dann von Blumen
ein Kränzlein ihm ins Haar,
und banden um die Armelein
ein goldnes Flügel paar.

Und wie sie's nun gekhümeket
mit sorgsamlichem Fleiß,
da stellten sich die Engel
rings um in einen Kreis.

„Wach auf,“ so riefen Alle,
„wach auf, du Engelein!
„wir fliegen nun mittammen
„zum heil'gen Christkindlein.“

„Nun hebe deine Schwingen
„und reiche uns die Hand,
„nun kehren wir von hinnen
„zu dem der uns gelandt.“

So riefen dort die Engel,
der Bruder wachte auf,
und flog mit ihnen freudig
zum lieben Gott hinauf.

Dort werden wir ihn einstens,
wenn Gott will wiedersehn,
doch mußt du auch hineden
auf Gottes Wegen gehn.

